

Laibacher Zeitung.

N^o. 74.

Dinstag am 1. April

1856.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 1 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Inzerationsstempel“ noch 10 kr. für eine jedwede Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amtlicher Theil.

Der kaiserl. französische Gesandte am königl. sächsischen Hofe, Baron Forth-Roueh, hat am 25. d. die Ehre gehabt, Sr. k. k. Apostolischen Majestät das Notifikations-Schreiben Sr. Majestät des Kaisers der Franzosen von der Geburt eines kaiserlichen Prinzen einzuhändigen.

Sr. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplome den k. k. geheimen Rath und Kämmerer, dann Ritter des kaiserlich österreichischen Leopold-Ordens, Nikolaus Freiherrn Banffy de Losoncz, in den Grafenstand des österreichischen Kaiserreiches allergnädigst zu erheben geruht.

Sr. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 25. März l. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß dem Regiments-ärzte Dr. Mathias Schulhof und dem Oberärzte Dr. Franz Uberl, des Infanterie-Regiments Prinz Hohenlohe Nr. 17, rücksichtlich ihrer belobten erfolgreichen Dienstverwendung die Allerhöchste Zufriedenheit bekannt gegeben werde.

Sr. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 21. März l. J. der wegen Hochverrath abgeurtheilten Antonia v. Marton den Rest ihrer in der Festung Zara auszustehenden Strafzeit aus Allerhöchster Gnade nachzusehen geruht.

Die k. k. Oberste Polizeibehörde hat eine bei der Polizeidirektion in Pesth-Ofen in Erledigung gekommene Kommissärsstelle dem dortigen Konzepts-Adjunkten Josef Pfeiffer verliehen.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Ernennung:

Der Artillerie-Zeug-Verwaltungs-Posto-Kommandant zu Theresienstadt, Major Franz Tobis, zum Artillerie-Zeug-Verwaltungs-Distrikts-Kommandanten in Esseg.

Verleihung:

Dem pensionirten Hauptmann Emanuel Baron Stokart v. Bernkops, der Majors-Charakter ad honores.

Uebersetzung:

Der Artillerie-Zeug-Verwaltungs-Posto-Kommandant zu Josefstadt, Major Johann Dossoudil, in gleicher Eigenschaft nach Theresienstadt.

Pensionirungen:

Die Generalmajore: Friedrich Heller, mit Feldmarschall-Charakter ad honores; Johann Ritter v. Pittinger; Josef Podhagaski und Sebastian Kammerer.

Quittirung:

Der Oberst Ludwig Graf Bombelles des Husaren-Regiments Graf Haller Nr. 12, mit Beibehalt des bekleideten Militär-Charakters.

Zu Folge der Bestimmungen des Vertrages zwischen der österreichischen Staatsverwaltung und der Krakau-ober-schlesischen Eisenbahn-Gesellschaft vom 30. April 1850 wird am 15. April d. J. die 6te

Verlosung der gegen die Stamm-Aktien der Krakau-ober-schlesischen Eisenbahn hinausgegebenen Obligationen und unmittelbar hierauf die 7te Verlosung der Prioritäts-Aktien der genannten Bahn zu Wien in dem hiezu bestimmten Lokale im Bankhause (Singerstraße) um 10 Uhr Vormittags öffentlich stattfinden.

Am 29. März l. J. wird in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das X. und XI. Stück des Reichs-Gesetz-Blattes ausgegeben und versendet.

Das X. Stück enthält unter

Nr. 36. Den Finanzministerial-Erlass v. 20. März 1856, womit die a. h. genehmigten Statuten und das Reglement der bei der privil. österreichischen Nationalbank errichteten Abtheilung für den Hypothekar-Kredit kundgemacht werden.

Das XI. Stück enthält unter

Nr. 37. Die Verordnung des Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 10. März 1856 — an alle Länder-Chefs, in deren Verwaltungsgebiete Kommissionen für die theoretischen Staats-Prüfungen bestehen, an die Vorstände sämmtlicher, in Gemäßheit des Erlasses vom 2. Oktober 1855, Nr. 172 R. G. Bl. eingerichteten rechts- und staatswissenschaftlichen Lehranstalten und an alle Kommissionen der theoretischen Staatsprüfungen — womit, im Einvernehmen mit dem Finanzministerium, neue Bestimmungen über die, von den Kandidaten der theoretischen Staatsprüfungen zu entrichtenden Prüfungstaxen getroffen werden.

Nr. 38. Die Verordnung der Ministerien der Finanzen und des Handels vom 20. März 1856 — gültig für die Kronländer des allgemeinen Zollverbandes — betreffend mehrere Tarifsänderungen. Wien, 28. März 1856.

Vom k. k. Redaktionsbureau des Reichsgesetzblattes.

Nichtamtlicher Theil.

Oesterreich.

Wien, 28. März. Der Kongress in Paris hielt am 25. seine dreizehnte Sitzung, nachdem die Bevollmächtigten am vorhergehenden Tage in den Kommissionen gearbeitet. Unter den Gründen, welche den Abschluß des Friedens verzögern, nennt man die zeitraubende Arbeit der Kommission, welche mit der Abfassung des Friedensdokumentes beauftragt ist, sowie die erforderliche Frist, welche zur Prüfung dieses wichtigen Aktes mehrere Sitzungen des Kongresses in Anspruch nimmt. Uebrigens ist man über das baldige Eintreten des ersehnten Ereignisses so vollständig beruhigt, daß man an die etwaige Nothwendigkeit einer Verlängerung des Waffenstillstandes in gut unterrichteten Kreisen nicht glaubt. Als Beweis für die nahe bevorstehende Beendigung des Friedenswerkes führt man das Gerücht an, daß Lord Clarendon bereits am nächsten Sonntag Paris zu verlassen gedenke. Auch Graf Cavour soll bereits Vorbereitungen zur baldigen Abreise treffen. Graf Orloff dagegen wird in Paris verbleiben, um als außerordentlicher Gesandter dem Kaiser Napoleon die Thronbesteigung Alexanders II. zu notifiziren. Er würde Paris erst zur Zeit der Krönung Kaiser Alexanders in Moskau, welche im Monat August stattfinden soll, verlassen. Wer bei diesem feierlichen Anlasse Frankreich vertre-

ten wird, wird noch nicht gesagt. Von Seite Englands nennt man jedoch bereits den Herzog von Cambridge.

Der Korrespondent der „Ind. belge“ bestätigt obige Mittheilung über die baldige Abschließung des Friedens. Er gibt zwar zu, daß sich hie und da irgend eine Bitterkeit bemerkbar gemacht, ein Bedenken kundgegeben haben könnte, doch versichert er andererseits, daß Frankreich stets das gemeinsame Band zwischen Allen gebildet und für jeden Zwiespalt die Vereinbarung gefunden habe, ohne die gerechten Forderungen des Sieges, so wie die nothwendigen Bedingungen eines guten Friedens je aus dem Auge zu verlieren. Doch sei manchmal die persönliche Vermittlung des Kaisers nothwendig geworden und mehrere schwierige Fragen hätten in den Tuileries unter seinem unmittelbaren Einfluß ihre Lösung gefunden.

Ueber den so nahe scheinenden Schluß der Konferenzen kreuzen sich die Gerüchte. Während Einige die Verkündigung des Friedens stündlich erwarten und zwar auf den Grund hin, daß in Paris eine außerordentliche Opernvorstellung auf Dinstag Abends anbefohlen sein soll, droht sich, dem „Advertiser“ zufolge, die Sache in die Länge zu ziehen. Wie man diesem Blatt aus Paris schreibt, ist die Sonnabend-Sitzung der Bevollmächtigten nicht nach Wunsch ausgefallen. Die preussischen Bevollmächtigten beanspruchten einen Antheil an den Beratungen, so, als ob Preußen vom Anfang an die Politik der Allirten unterstützt hätte, und die Russen waren für die preussische Forderung, England, Sardinien und die Türkei (Einige sagen auch Frankreich) widersezten sich dem entschieden. Man glaubte, dieß werde einigen Aufenthalt verursachen, aber Rußland und Preußen würden zuletzt gezwungen sein, die Segel zu streichen. (M. s. die telegraphische Depesche in unserem gestrigen Blatte aus Paris vom 27. d.) wonach die Friedensproklamation nahe bevorstehend ist.

In Bezug auf Nikolajeff bemerkt dasselbe Blatt: Es heißt, Rußland habe der Konferenz die Forderung zugegeben, daß Nikolajeff aufhören soll, ein Kriegshafen zu sein. Wofern dieß Zugeständniß nicht die Schleifung der Bauwerften in sich schließt, können die Westmächte bald die Entdeckung machen, daß sie getäuscht worden sind. Rußland kann in jenem Hafen eine Flotte von Kauffahrern bauen, die aus dem Stegreif in Kriegs- und Truppenfahrzeuge zu verwandeln und zahlreich genug wären, um eine ganze Armee nach einem beliebigen Punkt auf der Pontusküste zu transportiren. Die Dampfschiffe der Cinnard-Linie, der Peninsular, Oriental- und anderer großen Kompagnien werden jetzt sämmtlich so gebaut, daß man sie in kürzester Frist zu Kriegszwecken verwendbar machen kann.

Wien, 29. März. Der Kongress in Paris hielt am 26. d. seine 14. Sitzung. Wie verlautet, werden diese Sitzungen nun täglich ohne Unterbrechung bis zur Beendigung des Friedenswerkes stattfinden. Ueber die Ursachen, welche die bisherigen Verhandlungen in die Länge zogen, tauchen die Gerüchte nun in bestimmterer Form auf, doch finden wir in denselben nur Wiederholungen der bereits gemachten Andeutungen. So versichert man, daß die Präcisirung der Betheiligung Preußens am Friedenswerke und dessen Stellung zum Friedensvertrag nicht ohne Schwierigkeiten war. Einestheils mußte die Empfindlichkeit

einer Großmacht, die sich im Augenblicke ihres Eintrittes in die Konferenzen im englischen Parlament nicht mit der erwarteten Rücksicht behandelt sah, geschont werden; andererseits konnten die dringenden Forderungen Englands, welches nur die kriegsführenden Mächte oder jene, die sich dem Wiener Ultimatum angeschlossen hatten, zu den Beratungen zulassen wollte, nicht kurzweg bei Seite geschoben werden. — Ferner erwähnt man den Widerstand, der von der Türkei gegen die Aufnahme des Hatty-Humayun in den Friedenstraktat erhoben worden. Auch die Frage der Donaufürstenthümer enthielt bedeutende Schwierigkeiten; galt es doch, den Wünschen und Bedürfnissen der Bevölkerung und den Rechten des Sultans Rechnung tragen, und Gellisten, die zu neuen Verwicklungen führen könnten, einen Damm setzen. Alle diese Schwierigkeiten sollen jedoch bereits beseitigt worden sein, weiß man auch nicht anzugeben, in welcher Weise dieß geschehen. In Bezug auf die fernere Besetzung türkischen Gebietes durch fremdländische Truppen versichert der Korrespondent der „Ind. belge“, daß man sich zwischen den verbündeten Mächten und der Türkei hierüber bereits vor Eröffnung des Kongresses, ja selbst vor Beginn der Konferenzen in Paris geeinigt habe. Die Stärke dieser Truppen sei zwar noch nicht mit mathematischer Genauigkeit bekannt, doch dürfte dieselbe allein von Seite Frankreichs zwischen 35—40.000 Mann betragen.

Wien, 29. März. Der Redakteur des „Humoristen“, M. G. Saphir, ist auf die bekannte Anklage des Compositeurs Joseph Dessauer wegen Ehrenbeleidigung zu einer Geldstrafe von fl. 200 nebst Einziehung von 100 fl. der Kaution, zu dreimaliger Einrückung des Urtheils in den „Humoristen“ und zur Tragung der Gerichtskosten verurtheilt worden.

— Das k. k. Ministerium des Innern hat einverständlich mit dem k. Ministerium der Justiz laut Erlaß vom 21. d. M. angeordnet, daß in Schlessen in dem Teschner politischen Amtsbezirke, wegen der daselbst ungewöhnlich um sich greifenden und mit besonders gefährlichen Umständen verübten Brandlegungen, das standrechtliche Verfahren rücksichtlich des Verbrechens der Brandlegung, welches mit dem Tode bestraft wird, eingeführt werde.

— Der zum k. k. österreichischen Gesandten in London ernannte Herr Graf v. Apponyi machte heute seine diplomatischen Besuche und wird in der kürzesten Zeit die Reise nach London antreten.

— Se. Majestät der Kaiser hat die Statuten und das Reglement der bei der österr. Nationalbank für den Hypothekarkredit errichteten Abtheilung am 16. d. M. sanktionirt. Die Hypothekenbank wird mit 1. Juli d. J. ihre Wirksamkeit beginnen. Die Statuten umfassen 53 Paragraphen. Es werden nach denselben 40 Millionen Gulden Bankvaluta und alle durch die Pfandbriefe einfließenden Gelder der Hypothekenbank gewidmet. Hypothekardarlehen werden nur dann gegeben, wenn vollkommene Sicherheit (bis zur Hälfte des Werthes) vorhanden ist. Die Darlehen können in Barem oder in Pfandbriefen gegeben werden; über die Art der Rückzahlung und die Höhe des Zinsfußes entscheidet das beiderseitige Uebereinkommen. Die Hypothekenbank ist berechtigt, Pfandbriefe bis zum fünffachen Betrage des für ihre Geschäfte bestimmten Fonds hinauszugeben, doch darf die Gesamtsumme der wirklich hinausgegebenen Pfandbriefe niemals die Gesamtsumme der jeweilig bestehenden Hypothekarforderungen überschreiten. Die Nationalbank wird die Pfandbriefe eskomptiren und Vorschüsse darauf erfolgen. Dieselben werden an der Börse notirt und verkauft. Den jedesmaligen Zinsfuß für die Darlehen bestimmt die Direktion der Nationalbank.

— Ein neuer Ausbruch des Vesuvius wird in Neapel mit Zuversicht erwartet, da die sichersten gewöhnlichen Vorboten der großartigen Naturerscheinung, wie das Austrocknen der Brunnen in der Umgegend unter Anderem sich einstellen. Hunderte eilen seit dem 16. d. M. bei dieser Aussicht von Rom nach Neapel.

— Vom 1. April angefangen wird die Holzfeuerung bei Lokomotiven auf den Bahnen der k. k.

priv. Österreich. Staatsbahngesellschaft eingestellt werden. Auf der Strecke von Prag bis Bodenbach ist bloß Braunkohle, auf jenen von Prag bis Olmütz und Brünn bloß Schwarzkohle verwenden. Hierdurch im bisherigen enormen Holzverbrauch wird, vorzüglich in Böhmen, eine Verminderung eintreten. Die böhmischen Glashütten z. B. verbrauchen jährlich über 2 Millionen Klafter Holz.

— Der Schleußenbau, welcher die Entwässerung der Insel Schütt zum Zwecke hat, ist am Pöpskof nächst Kiskleß an der Donau und an der Dödwog nächst dem Ort Kesselsalu an der Waag-Donau so weit vorgeschritten, daß die beiden Schleußen längstens bis 8. k. M. vollständig beendet sein werden. Die Kanalisierung der Insel Schütt wird demnächst beginnen, und es sind nicht nur die zur Durchführung dieser Arbeit nöthigen Nivelirungen beendet, sondern es liegen bereits die Pläne vor, aus welchen die Richtungen der Kanäle ersichtlich sind.

— In der Absicht, die sämtlichen Friedhöfe der Residenz zu verschönern, hat der Gemeinderath Pläne von Friedhöfen größerer deutscher Städte eingeholt. Den Friedhöfen im Allgemeinen wird größere Sorgfalt zugewendet, namentlich für Pflanzung von Bäumen und regelmäßige Eintheilung der Gräber gesorgt.

* Wir haben aus Triest die Meldung gebracht, daß die Kiel-Regung des österreichischen Linien Schiffes, „Kaiser“ genannt, stattgefunden habe; gleichzeitig ward über die Taufe zweier neuer Schraubenschiffe berichtet, sowie darüber, daß Se. k. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog und Marineoberkommandant Ferdinand Max sich unverzüglich nach Triest und Lussin begeben sollte, um der Grundsteinlegung zwei großer Marine-Etablissements beizuwohnen.

Wir ersehen daraus, mit welchem Eifer an der Entwicklung der österreichischen Kriegsmarine gearbeitet wird. Die Erfahrung aller Länder, denen die Natur die Günstigkeit einer geeigneten maritimen Lage verlieh, lehrt, daß das Gedeihen ihrer Handelsmarine und die damit wesentlich zusammenhängende Blüthe der materiellen Wohlfahrt in einer innigen Beziehung zu einem achtunggebietenden Stande ihrer Kriegsmarine steht. Nimmt man in Erwägung, daß Oesterreich vermöge seiner Lage am adriatischen Meere den Schlüssel in Händen hält, der nicht bloß für sein eigenes, sondern für das Bedürfnis von ganz Mitteleuropa den Weg zu jenen Gewässern öffnet, und daß seine Häfen den nächsten Weg bezeichnen, auf dem der Handel Deutschlands und des skandinavischen Nordens mit Asien und Afrika sich in Verbindung zu setzen vermag, so wird man weiter leicht erkennen, daß Oesterreich durch die Entwicklung seiner maritimen Kraft dem Wink eines hohen, gemeinnützigen Berufes folgt und einen großen Theil der zivilisirten Welt zu lebhafter Anerkennung seiner dießfälligen Leistungen verpflichtet.

Mit aufrichtiger Freude und gerechtem patriotischen Stolze sehen wir an der Spitze all' dieser eine große Tragweite in sich schließenden Unternehmungen die glanzvolle Persönlichkeit und die ruhmvolle Thätigkeit eines Prinzen, der mit hingebender Thätigkeit auf wichtiger Stelle dem Monarchen und dem Staate die werthvollsten Dienste leistet, und mit dessen erhabenen Namen die Geschichte einer neuen blühenden Ära des österreichischen Seewesens jedenfalls unzertrennlich verbunden bleiben wird.

Triest, 28. März. Ueber die am 25. in Muggia vorgenommene Taufe der beiden neuen Fregatten „Donau“ und „Adria“ ist nachträglich zu melden, daß Se. k. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Marine-Oberkommandant Erzherzog Ferdinand Max sich bei dieser Feierlichkeit durch den Obersten Herrn Ritter v. Pörtl und den erzherzoglichen Adjutanten Herrn Conte Micheli vertreten ließ. Es sind die ersten Fregatten von solcher Tragsfähigkeit, welche Oesterreich auf seinen eigenen Werften und mit eigenen Mitteln bauen läßt. — Am demselben Tage wurden in Muggia auch auf einem anderen Werke des Herrn Tonello die Steven eines Merkantilschiffes aufgerichtet und geweiht, das ausschließlich von Bewohnern der Stadt Muggia ausgearbeitet und den Namen „Muggia“ führen wird.

Triest. Mit dem am 27. d. M. nach Alexandrien abgegangenen Lloyd-Dampfer hat sich auch der zum Sekretär des k. k. Vizekonsulats in Chartum ernannte Herr Dr. August Ritter von Genezil auf seinen Posten begeben. Derselbe bekleidete längere Zeit die Stelle eines Chirurges der ägyptischen Armee in Oskudan, und ist durch seine naturhistorischen und ethnographischen Forschungen rühmlichst bekannt. Der Herr Vizekonsul von Heuglin selbst dürfte im Laufe der nächsten Tage hier eintreffen, um die Rückreise nach Chartum anzutreten.

Deutschland.

Berlin, 28. März. In der heutigen Sitzung des Herrenhauses gibt der Präsident dem Hause Kenntniß von einem Schreiben des Generalkommandos des dritten Armeekorps, worin dasselbe um die Genehmigung des Hauses bittet, die kriegsgerichtliche Untersuchung gegen die Herren von Rochow-Plessow und von der Marwitz schon während der gegenwärtigen Session des Landtages einleiten zu dürfen. Das Schreiben und der Antrag werden dem Gesamt-Vorstande des Hauses zur schleunigsten Berichterstattung überwiesen.

Der König von Preußen hat der Witwe des Herrn v. Hinkeldey nicht nur einen sehr ansehnlichen Jahresgehalt auf Lebensdauer ausgesetzt, sondern auch noch für jedes der 7 Kinder bis zur Großjährigkeit einen Erziehungsbeitrag bewilligt. — Der neue Polizeipräsident in Berlin, Herr v. Zedlitz-Neukirch, soll der Witwe des Hrn. v. Hinkeldey sein in Schlessen gelegenes Rittergut zum Wohnsitz für die ganze Dauer ihres Lebens zur Verfügung gestellt haben.

Italien.

Aus Nizza wird gemeldet, daß das stürmische Wetter 2 französische Dampfer nöthigte, in Villafrauca anzulegen. Sie machen eine Probefahrt nach dem Orient, um die Ueberzeugung zu erlangen, ob die Dampfer zu Handelszwecken auf dem Mittelmeere und auf den großen orientalischen Flüssen verwendet werden können.

Frankreich.

Paris, 24. März. Der Kongreß in Paris hielt in der verfloffenen Woche nur zwei Sitzungen, am Dienstag und Samstag, die jedoch stets mehrere Stunden in Anspruch nahmen. Um so öfter versammelten sich die Bevollmächtigten in den Kommissionen, die mit Beginn der Konferenzen eingesetzt, sich mit der Erörterung der einzelnen Detailfragen beschäftigten. Die Verzögerung des Friedensschlusses wird theils der geringen Eile zugeschrieben, welche die englischen Bevollmächtigten an den Tag legen sollen, theils sucht man sie durch die Weigerung Mantouffels zu erklären, die bisher abgefaßten Protokolle ohne vorgängiger Lesung derselben zu unterzeichnen, eine Arbeit, die mehrere Tage in Anspruch nimmt. Ueber die Abfassung dieser Protokolle erzählt man sich, daß zwei strenge überwachte Arbeiter beschäftigt sind, dieselben nach den während der Sitzung abgefaßten Aufzeichnungen alsogleich zu lithographiren. Von diesen Lithographien werden 24 Exemplare abgezogen, die für die Bevollmächtigten und ihre bezüglichen Höfe bestimmt sind. Als Beitrag zu der Frage der Donaufürstenthümer wird dem „Journal des Debats“ geschrieben: „Auf Ersuchen von Seiten der Verwaltung der Donaufürstenthümer sind den türkischen Bevollmächtigten Vollmachten zugegangen, wonach sie fordern sollen: 1) daß Rußland auf Eintreibung der 16 Millionen Frank's verzichte, die es von den Donaufürstenthümern für die Besetzung im Jahre 1848 fordert, da dieselbe überflüssig war, weil vor derselben bereits die türkischen Truppen die Ruhe hergestellt hatten; da die Türkei, welche damals dieselbe Truppenzahl in den Donaufürstenthümern hatte, auf jede Forderung verzichtete, so ist es nicht mehr als billig, daß auch Rußland nichts erhält; 2) daß Rußland den Betrag für die Verproviantirungen bezahle, die es von den Gutsbesitzern und Bauern 1853 und 1854 in den Donaufürstenthümern genommen und welche sich auf 6 bis 8 Millionen Frank's belaufen.“

Ueber die Beurtheilung, welche die beantragte Neugestaltung der Fürstenthümer in der Moldau gefunden, schreibt man übrigens dem „Constitutionnel“ aus Jassy:

„Die Ergebnisse der Konstantinopler Konferenzen in Betreff der Donaufürstenthümer haben in unsern Ländern den schmerzlichsten Eindruck gemacht. Die Bojaren haben am Tage nach dem Eintreffen jener traurigen Nachrichten acht der Ihrigen beauftragt, bei dem Fürsten Ghika anzufragen, wie es sich damit verhalte. Der Fürst hat diesen Schritt gebilligt und erklärt: wenn die Nation an ihn eine Protestation richtete, so werde er dieselbe den verbündeten Mächten überreichen. (?) Zugleich wurde ein Bojaren-Ausschuß ernannt, der nach Paris gehen soll, um bei den Konferenzen die Rechte des Landes zu vertreten und gegen die türkischen Vorschläge zu protestiren. An demselben Tage wurde die Nationalprotestation von dem gesammten Klerus, den Bojaren und allen Korporationen der Hauptstadt unterzeichnet und sämmtlichen Konsuln zu Jassy mitgetheilt. Die Abgeordneten für Paris standen auf dem Punkte abzureisen, als der Fürst einen Ferman vom Sultan erhielt, worin er aufgefordert wurde, jede Bewegung und jede Demonstration gegen die Wünsche der Pforte zu verhindern. Der Ferman des Großherrn hat alle Welt überrascht.“ Auch die Frage wegen der Grenzregulirung der Moldau hat im Lande Aufregung hervorgerufen, die zu einer Petition an die Pforte führte, in welcher folgende Hauptstelle vorkommt: „Kommt Artikel 1 der österreichischen, von Rußland angenommenen Forderungen zur Ausführung, so würde letztere Macht den Theil von Bessarabien abtreten, der sich von Chotym, die Linie der Berge entlang, bis zum See Sasyf erstreckt. Wir erlauben uns, dagegen anzuführen, daß die bezeichneten Berge in Wirklichkeit nur unerhebliche Hügel sind, die sich mehr und mehr abflachen, bis sie sich gegen Süden hin in eine unermessliche sumpfige Ebene ohne natürliche oder bestimmte Demarkations-Linie, ohne Festungen und ohne irgend ein zu einer Vertheidigungs-Linie brauchbares Hinderniß verlieren. Eine solche Grenze, welche eine militärische Großmacht kaum zu einer achtbaren zu machen im Stande wäre, würde einem so schwachen Staate wie die Moldau nur einen scheinbaren Schutz gewähren und nicht einmal zur Anlage einer ernstlich gemeinten Mauth-Linie geeignet sein. Doch abgesehen von diesen Gründen, deren Tristigkeit unmöglich in Abrede zu stellen ist, scheint uns ein noch wichtiger Grund auf die Rückkehr zur Dniester-Linie, unserer alten Grenze, als auf die einzige wirklich vernünftige, rationelle und politische Grenze hinweisen zu sollen, welche zugleich alle Interessen versöhnt und der Billigkeit gemäß sein würde. Bessarabien — ein integrierender Theil der Moldau — ward bekanntlich gewaltsam durch den Bukarester Frieden von 1812 losgerissen und Rußland einverleibt. Durch die Kapitulationen von 1512 zwischen Selim II. und Bogdan, dem Fürsten von der Moldau, hat die Pforte sich verpflichtet, die Gebiets-Unverletzlichkeit der Moldau, die Privilegien und Freiheiten ihrer Bewohner und die innere Autonomie des Fürstenthums aufrecht zu erhalten und zu schützen!“ Schließ- lich wird im Namen der Gerechtigkeit, Billigkeit und Sicherheit des Staates um eine Grenze gebeten, welche leicht zu vertheidigen und durch die Natur der Sprache u. s. w. geboten sei; eine solche aber könne allein die Dniester-Linie sein, die alte Grenze des Landes.

Großbritannien.

Wir erwähnten der Reichenrede, welche „Times“ unlängst der polnischen Nationalität hielt; heute erscheint dieselbe in einer erweiterten Ausgabe. Da der „größere Theil des Menschengeschlechtes von heute in acht Tagen den Frieden verkündigt zu sehen“ hoffe, so spiele Jeder, der, wie Lord Breadalbane neulich that, zu ungelegener Zeit den Namen Polens ausspricht, eine recht gehässige Rolle. Das sei die Art alter Weiber, die Einen immer mit Kleinigkeiten aufhalten, wenn man die größte Eile hat, um ein wichtiges Geschäft zu vollbringen. Erlöschenen Nationa-

litäten gebühre nur eine antiquarische Theilnahme. Wo würden sonst die Auferweckungsversuche enden? Da seien die Celten in Wales und Schottland, da seien selbst die Sachsen in England, welche sich noch nicht ganz mit den Normannen vermischt hätten; da seien die Juden, die seit 2000 Jahren ihr besonderes Volksthum erhalten haben; warum zeige kein Nationalitätenritter die Konsequenz, zu fordern, daß die Türkei Jerusalem den Kindern Israels abtrete, daß Frankreich die Race Abd-el-Kader's wieder als souverän anerkenne oder daß Sardinien die Republik Genua wieder herstelle? Gebe es doch kaum einen Bewohner des vereinigten Königreiches, der nicht in eigener Person „irgend eine aufgegangene Nationalität oder eine verfolgte Sache repräsentirt, da das Blut von Briten, Galen und Celten, von Hugonotten und anderen ausgestoßenen Völkern in den Adern der weißen englischen Familien fließt. Wer wolle die Abkömmlinge dieser verschiedenen Völker zu den Waffen rufen, damit sie für ein fremdes Volk unternehmen, was sie für sich selbst zu thun längst aufgegeben haben? Die Bewohner Großbritanniens haben längst „alle Nationalitäten, alle provinziellen Vorrechte fallen lassen; Alles aufgegeben, was einer Reichsregierung und einer vollkommenen Verschmelzung der Racen im Wege stehen könnte.“

Treffender als ihre ethnographischen Theorien und Rezepte ist das praktische Argument der „Times“, daß die Wiederherstellung Polens nicht in Englands Macht liegt: „Es gibt im Norden ein hausbackenes Sprichwort über den Versuch, einem Hund ein Pfund Butter aus dem Maul zu reißen, welches uns an die gewissen Kosten und das geringe Ergebnis des Experimentes mahnt. Daß wir tüchtige Bisse davon tragen würden, wenn wir Rußland, Oesterreich und Preußen zwingen wollten, 20,000,000 Unterthanen heraus zu geben zur Bildung eines Staates, der sie behändig in Unruhe erhalten soll — das ist so gewiß, daß Niemand es läugnen wird. Und daß der Gegenstand unserer umgebeten Einnischung im Sturm des Kampfes beinahe ganz verschwinden dürfte, ist vielleicht eben so gewiß.“

Neueste Post.

Die „Triester Zeitung“ vom 31. März bringt folgende telegraphische Depeschen:

Paris, 30. März. Die Geschütze verkünden die Unterzeichnung des Friedensvertrages. Allgemeine Zufriedenheit. Der „Moniteur“ bemerkt: Heute ist der Jahrestag der Einnahme von Paris im J. 1814; besser konnte ein solches Unglücksereigniß nicht umgewandelt werden. *)

Paris, 31. März. (Auszug aus der Friedensverkündigung). Die sieben Bevollmächtigten haben dem Vertrage, welcher den gegenwärtigen Krieg beendet, ihre Unterschrift beigefügt. Indem er die orientalische Frage regelt, sichert er die Ruhe Europa's auf fester, dauerhafter Grundlage. Der Austausch der Ratifikationen wird in vier Wochen erfolgen. Die Stipulationen werden bis dahin nicht veröffentlicht werden. Der Vertrag enthält 384 Paragraphen. Clarendon ist abgereist. Orloff wird der Revue beiwohnen.

Turin, 31. März. Der Friede wurde gestern in Turin, Alexandria und Genua durch die Geschütze verkündet.

Telegraphisch

liegen folgende Nachrichten vor:

Paris, 27. März. Der heutige „Moniteur“ enthält ein Rundschreiben des Justizministers Abbattucci, welches das Gerücht, als beabsichtige die Regierung, gewisse öffentliche und ministerielle Stellen zu unterdrücken oder künstlich wieder an sich zu bringen, für völlig unbegründet erklärt.

*) Am 30. März 1796 hat auch General Buonaparte den Befehl über die italienische Armee übernommen; — am 30. März 1806 ist Joseph Buonaparte zum König beider Sizilien ernannt worden. (Am 29. März 1797 rückte Bernadotte in Laibach ein.)

London, 27. März. Es ist eine neue amerikanische Post hier eingetroffen. Im Senate zu Washington ward mit 22 gegen 12 Stimmen die dritte Lesung eines Gesetzesentwurfes beschlossen, durch welchen 3 Millionen Dollars zur Verstärkung der Kriegsrüstungen bewilligt werden. General Cass äußerte, der militärische Ruf Englands habe durch den Krieg mit Rußland so sehr gelitten, daß es vielleicht versuchen werde, denselben durch einen Krieg mit Amerika wieder zu Ehren zu bringen. Brown sprach sich gegen den Vorschlag aus, daß der Zwist mit Amerika einem Schiedsgerichte überwiesen werde, da sich kaum erwarten lasse, daß ein gekröntes Haupt einer Republik gegenüber ein gerechter Schiedsrichter sein werde.

Madrid, 26. März. Die Gesellschaften der Grand Central und des Credit Mobilier haben in Gemeinschaft Vorschläge für den Bau der Eisenbahnen des Südens gemacht, die Spanien mit Portugal verknüpfen sollen. Die Deputirten der direkt bei diesen Bauten beteiligten spanischen Provinzen haben die Vorschläge der beiden Gesellschaften gut geheißen.

Der Finanz-Minister, Santa Cruz, hat einen Beschluß gefaßt, der alle Schwierigkeiten in Betreff des den Cortes jetzt vorliegenden Projekts über die indirekten Steuern löst. Man weiß, daß dieses vom Finanz-Minister ausgehende Projekt unter einer besonderen Form die Mahl- und Schlachtsteuer wieder einführen sollte. Mehrere Gegen-Propositionen waren von einflussreichen Mitgliedern der Kammer gestellt worden. Herr Santa Cruz hat nun alle diese verschiedenen Antragsteller zusammenberufen, und zwar zu dem Zwecke, um sich mit ihnen wegen der an dem ministeriellen Projekte anzubringenden Modifikationen zu verständigen und so eine Diskussion zu vermeiden, die der Regierung gefährlich werden könnte. Marshall O'Donnell ist wieder krank geworden.

Hamburg, 27. März. Heute hat die Abstimmung über die vom Senat der erbgelassenen Bürgerschaft vorgelegte sogenannte Neuenverfassung stattgefunden. In dreien von den zur Abstimmung kommenden fünf Kirchspielen hat die Majorität gegen dieselbe gestimmt; sie ist somit verworfen worden.

Aus Marseille, 26. März, wird die Ankunft des „Ganges“ mit Nachrichten aus Konstantinopel vom 18. März, telegraphisch gemeldet. Die Pforte hat an Frankreich die Bitte um 10,000 Karabiner und 10,000 Säbel gerichtet.

Aus der Krim sind Nachrichten bis zum 13. März eingetroffen, welche von heftigen Stürmen reden, die im schwarzen Meere wütheten und den Untergang mehrerer mit Kriegs-Material beladenen Transportschiffe zur Folge hatten. Auch der „Montezuma“ und der „Christoph Columbus“, welche die zu Kinburn gefangen genommenen russischen Offiziere und Soldaten nach Odessa übersetzen sollten, sind des schlechten Wetters wegen nach Konstantinopel zurückgekehrt. Briefe aus Eupatoria vom 9. März sprechen von Unglücksfällen, die daselbst stattfanden. In Kertsch herrschte eine so strenge Kälte, daß die Meeresenge von Jenikale noch immer mit Eis bedeckt war.

Lokales.

Laibach, am 1. April.

In der diesjährigen allgemeinen Versammlung des historischen Vereines für Krain ist der Beschluß einhellig gefaßt worden, daß historische und philologische Besprechungen vorderhand monatlich ein Mal im Vereinstokale (Schulgebäude, ebener Erde, links vom Haupteingange) stattfinden sollen. Die erste dieser Versammlungen wird Donnerstag am 3. April, Nachmittags um 5 Uhr, im bezeichneten Lokale abgehalten werden. Zutritt zu den Versammlungen haben alle Vereinsmitglieder und durch dieselben eingeführte Freunde der Wissenschaft. Es steht zu erwarten, daß diese Versammlungen recht zahlreich besucht werden, und daß die Betheiligung an den Vorträgen im Interesse der heimathlichen Geschichte und der Sprache eine sehr lebhafte sein wird. Wir werden über die Versammlungen in diesem Blatte kurz referiren; die ausführlichen Berichte darüber werden hingegen in den „Mittheilungen des historischen Vereines“ erscheinen.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener Zeitung.
Wien 29. März, Mittags 1 Uhr.

Die Börse war günstig gestimmt, das Geschäft belebt.
Staatspapiere waren beliebt und zu festen Preisen begehrt.
Von den Industriepapieren waren Anfangs der Börse vorzugsweise Bankaktien höher bezahlt, erreichten 1095, und schlossen zur Notiz etwas niedriger.
Neue Bank-Aktien 340 bis 343.
Kredit-Aktien liegen bis 350, schlossen zur Notiz niedriger.
Derisen und Baluten waren stark offerirt und gegen gestern etwas billiger im Preise.

Amsterdam 84 1/2. — Augsburg 101 1/2 Brief. — Frankfurt 100 1/2. — Hamburg 74 1/2 Brief. — Livorno —. — London 10.5 — Mailand 102 1/2. — Paris 120 Brief.

Staats-Schuldverschreibungen zu		5%	85 1/2 — 85 1/2
detto	4 1/2%	76 — 76 1/2	
detto	4%	67 — 67 1/2	
detto	3%	51 — 51 1/2	
detto	2 1/2%	42 1/2 — 42 1/2	
detto	1 1/2%	17 — 17 1/2	
detto	S. B. 5%	90 — 91	
National-Anlehen	5%	86 1/2 — 86 1/2	
Lombard. Venet. Anlehen	5%	92 — 93	
Grundentlast.-Oblig. N. Oest. zu	5%	85 — 85 1/2	
detto anderer Kronländer	5%	77 1/2 — 81	
Gloggnitzer Oblig. m. N. zu	5%	92 — 92 1/2	
Obenburger detto detto	5%	91 — 91 1/2	
Penher detto detto	4%	92 — 92 1/2	
Malländer detto detto	4%	90 1/2 — 91	
Kottler-Anlehen vom Jahre 1834		228 1/2 — 229	
detto detto 1839		136 1/2 — 136 1/2	
detto detto 1854		109 1/2 — 110	
Bank-Obligationen zu	2 1/2%	60 — 61	
Bank-Aktien pr. Stück		1088 — 1090	
Bank-Oblig.-Aktien		99 1/2 — 99 1/2	
Aktien der österr. Kredit-Anstalt		341 — 344 1/2	
Aktien der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahngesellschaft zu 200 fl. ober 500 fr.		380 — 380 1/2	
3% Prioritäts-Obligationen der Staats-Eisenbahngesellschaft à 275 fr.		112	
Nordbahn-Aktien		287 1/2 — 288	
Budweis-Einz-Gewinnner		273 — 275	
Preßburg-Tyrn. Eisenb. 1. Emission		18 — 20	
detto 2. „ mit Priorit.		25 — 30	
Dampfschiff-Aktien		654 — 656	
detto 13. Emission		605 — 607	
detto des Lloyd		445 — 450	
Wiener-Dampfmühl-Aktien		85 — 90	
Penher Kettenbrücken-Aktien		72 — 74	
Lloyd Prior. Oblig. (in Silber) 5%		89 — 90	
Nordbahn detto 5%		83 1/2 — 84	
Gloggnitzer detto 5%		75 — 76	
Donau-Dampfschiff-Oblig. 5%		81 — 82	
Gomo = Renscheine		12 1/2 — 13	
Sterzhay 40 fl. Lose		69 — 69 1/2	
Windischgrätz-Lose		24 — 24 1/2	
Waldstein'sche „		24 — 24 1/2	
Reglevich'sche „		11 — 11 1/2	
Fürst Salm „		39 1/2 — 40	
St. Genois „		39 1/2 — 40	
Palffy „		38 1/2 — 39	
k. k. vollwichtige Dukaten-Agio		5 1/2 — 5 1/2	

Telegraphischer Kurs-Bericht

der Staatspapiere vom 31. März 1856.

Staats-Schuldverschreibungen zu 5 pSt. fl. in G.M.	86 3/8
detto aus der National-Anleihe zu 5% fl. in G.M.	86 9/16
detto „ „ „ 4 1/2 „ „	76 5/8
detto „ „ „ 4% „ „	68
Darlehen mit Verlosung v. J. 1839, für 100 fl.	137
1854, „ 100 fl.	110
Aktien der österr. Kreditanstalt	341 fl. in G. M.
Grundentl.-Obligat. anderer Kronländer	77 3/4
Bank-Aktien pr. Stück	1092 fl. in G. M.
Aktien der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahngesellschaft zu 200 fl., voll eingezahlt mit Katenzahlung	381 1/4 fl. B. B.
Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 fl. G. M.	3000 fl. in G. M.
Aktien der Budweis-Einz-Gewinnner Bahn zu 250 fl. G. M.	271 fl. in G. M.
Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. G. M.	650 in fl. G. M.

Wechsel-Kurs vom 31. März 1856.

Augsburg, für 100 Gulden Cur. Gulb.	101 3/4 Bf. usq.
Frankfurt a. M. (für 120 fl. südd. Verzins-Währ. im 24 1/2 fl. Fuß, Gulb.)	100 5/8 Bf. 3 Monat.
Hamburg, für 100 Mark Banco, Gulden	74 5/8 Bf. 2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gulden	10-4 Bf. 3 Monat.
Mailand, für 300 Oester. Lire, Gulden	102 1/4 2 Monat.
Marseille, für 300 Franken, Gulden	119 1/2 Bf. 2 Monat.
Paris, für 300 Franken „ Gulden	119 3/4 Bf. 2 Monat.
Dukaten, für 1 Gulden „ para	270 31 T. Sicht.
Konstantinopel, für 1 Gulden „ para	485 31 T. Sicht.
k. k. vollw. Münz-Ducaten	5 1/2 pCent. Agio.

3. 531. (1)

Ein am St. Jakobsplatz zu Laibach liegendes Haus ist gegen sehr annehmbare Bedingungen zu verkaufen.

Die Auskunft ertheilt das Zeitungs-Comptoir.

Eisenbahn- und Post-Fahrordnung.

3. 532. (1)

Schnellzug	Ankunft in Laibach		Abfahrt von Laibach	
	Uhr	Min.	Uhr	Min.
von Laibach nach Wien . . . Früh	—	—	4	45
von Wien nach Laibach . . . Abends	9	33	—	—
Personenzug				
von Laibach nach Wien . . . Vorm.	—	—	10	—
dto „ „ „ „ „ Abends	—	—	10	45
von Wien nach Laibach . . . Nachm.	2	39	—	—
dto „ „ „ „ „ Früh	2	30	—	—
Die Kassa wird 10 Minuten vor der Abfahrt geschlossen.				
Brief-Courier				
von Laibach nach Triest . . . Abends	—	—	3	39
„ „ „ „ „ „ Früh	7	40	—	—
Personen-Courier				
von Laibach nach Triest . . . Abends	—	—	10	—
„ „ „ „ „ „ Früh	2	40	—	—
I. Mallepост				
von Laibach nach Triest . . . Früh	—	—	4	—
„ „ „ „ „ „ „ Abends	6	—	—	—
II. Mallepост				
von Laibach nach Triest . . . Abends	8	—	4	15
„ „ „ „ „ „ „ Früh	8	30	—	—

3. 499. (2)

Haus, Handlung und Warenlager zu verkaufen.

Das sehr fest gebaute, im besten Zustande befindliche Haus Nr. 5 am Hauptplatze, mit oder ohne der darin befindlichen Spezerei-, Material- und Geschmeid-Warenhandlung sammt Warenlager und Zugehör ist gegen sehr billige und commode Zahlungsbedingungen (die Handlung sammt Warenlager und Utensilien auch beliebigensfalls ohne einen Kreuzer gleich zu erlegen) zu verkaufen. Liebhaber auf ein oder anderes belieben sich ohne Verzug schriftlich oder mündlich an Unterfertigten zu wenden, weil die Uebergabe sogleich erfolgen kann. Auch ist daselbst der 2. und 3. Stock ganz, oder jeder Stock in zwei Quartiere abgetheilt auf Georgi zu verzinzen.

Auch ist eine Kraxe des schon jetzt berühmten Bleibergbaues von Knappouse, allwo monatlich über 250 Zentner reinstes Blei erzeugt werden und noch immer größere Ausbeute bevorsteht, zu verkaufen.

J. P. Suppantichitsch,
Handelsmann Nr. 5.

3. 533. (1)

In einer der schönsten Gegenden Oberkrains, 2 1/2 Stunden von Laibach, ist eine Sommerwohnung zu vermieten.

Näheres hierüber ertheilt das Zeitungs-Comptoir.

3. 535. (1)

Vermietungs-Anzeige

Im Hause Nr. 11 am Hauptplatze ist ein Gewölb, ein Kabinet, ein Magazin und Keller, dann im ersten Stocke eine Wohnung hofsieits, bestehend aus 3 Zimmern, einer Kammer, welche als Küche verwendet werden kann, und Holzlege, mit Georgi l. J. zu vergeben.

Nähere Auskunft ertheilt die Hausmeisterin.

3. 442. (2)

Die Niederlage

der k. k. priv.

Graf Carl Rinsky'schen Spiegel-Fabrik in Bürgstein

(bei den Brüdern Hospini in Graz, Herrengasse, der Rathhausecke gegenüber), deren Erzeugnisse nicht allein in Oesterreich, sondern auch im Auslande durch ihre besondere Reinheit, Weiße und ausgezeichneten Schluß rühmlichst bekannt sind, und beinahe einzig dastehen, macht die geziemende Anzeige, daß ihr Lager ganz neu und außerordentlich reich ausgestattet wurde.

Es befindet sich daselbst ein sehr großer Vorrath von Spiegeln sowohl ohne als mit Rahmen der verschiedensten Art in den neuesten Formen, als: Wand-, Tisch- und Teilleitungs-Spiegel, worunter sich ganz besonders Spiegel in vergoldeten Rahmen durch deren äußerst schöne, neue und geschmackvolle Vergoldung auszeichnen, zu den möglichst billigsten Preisen.

Auch werden in der Niederlage Bestellungen für obige Fabrik angenommen und schnellmöglichst ausgeführt. Den Herren Glas- und Möbeldhändlern werden stets die Original-Fabrikpreise berechnet.

Wohnungsanzeige.

Auf der Unterpolana Nr. 58 sind mehrere Zimmer mit oder ohne Möbel und einem Theil vom Garten zu vermieten. Das Nähere daselbst.

3. 524.

Bei Eduard Gallberger in Stuttgart erschien soeben und ist in allen Buchhandlungen vorrätig: in Laibach bei Georg Lercher.

Der Sohn des Regiments.

Oesterreichische Soldatengeschichte von

Julius von Wickede.

I. Band. 8. Cleg. brosch. 15 Bogen. Preis 1 fl. 45 fr.

Dieses sehr ansprechende Werk wird aus 3 Bänden bestehen, von denen die beiden letzten, dem obigen Bande an Preis und Stärke gleich, schon in kürzester Zeit zur Versendung kommen.

Der große Anhang, den die früheren Arbeiten des beliebten Verfassers überall fanden, dürfte sich, und gewiss mit Grund, auch auf diese neue Erscheinung erstrecken, welche in seltener Frische und Originalität sich würdig den mit der k. k. goldenen Medaille beehrten »Erzählungen eines österreichischen Veteranen« anschließen.

Am Wachfeuer.

Militärische Erzählungen und wahre Geschichten

Unterhaltung und Erhebung
alter und junger Soldaten und Soldatenfreunde von

Julius Ebersberg.

Gr. 8. Cleg. broschirt. Preis 1 fl. 45 fr.

Der Inhalt dieses Werkes, ein Cyclus der interessantesten Kriegs- und Helden-Scenen fast aller Nationen, bietet des Neuen und Spannenden so Vieles und in entsprechendem Gewande, daß es gewiß bald zu den beliebtesten Werken in dieser Richtung gezählt werden wird.

3. 1912. (4)

Beinahe umsonst!

Mehrere 100 Bilder à 6 fr.

Um mit meinem ältern Lager von Stahl- und Kupferstichen, Lithographien u. z. Heiligen- und Genrebildern, Landschaften (darunter Ansichten von Krain und Steiermark) Studien u., aufzuräumen und um derartigen neuen Erscheinungen Platz zu machen, entschloß ich mich, dieselben zu dem sabelhaft billigen Preis von 6 fr. pr. Stück abzulassen. Bei dieser außerordentlichen Preisherabsetzung kann ich jedoch die Bilder ohne die betreffenden Gold-Rahmen (welche möglichst billig berechnet werden) nicht abgeben.

Wer billig sein Zimmer mit hübschen Bildern schmücken will, der benütze diese günstige Gelegenheit.

Joh. Giontini,

Buchhändler in Laibach.